Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 24

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der fromme Oberst von Gesterreich-Ungarn

Gie haben es bald herausgefunden, Die Herren von der Alerisei, Was an dem Sall des Verräters Redl Die letzte, tiefste Ursache sei.

Daß solche Dinge können passieren, Das komme letten Endes daher — Go jammern jett die Alerikalen -Daß man zu wenig fromm ist im Keer.

Es sehle an eisrig katholischem Glauben, 21n steter Unterwürfigkeit Der heiligen Kirche gegenüber -Die Skepsis mache sich viel zu breit.

Wohl hör' ich diese fromme Botschaft, Allein, wie kann ich glauben daran! War nicht der unredliche Oberst Redl Gelbst ein gar frommer, gläubiger Mann!

Gewiß, er ging sehr fleißig zur Mette, Jur heiligen Beichte noch dazu, Es war ein eifriger Sohn der Nirche Und doch ein ausgemachter Silou.

Und die Moral von der Geschichte? Es gibt gar manchen Heiligen-Schein, Und beten, beichten, Messe hören, Ça n'empêche pas - ein Schelm zu sein.

Etwas von und vom Ringen

Die ganze Menschheit ringt nach Luft. In Deutschland war im Kaiserhause ein Wechsel von Ringen, in Gesterreich ringt man über Redl die Bande, in Ungarn ringt man im Parlament, am Balkan ringt man sich zum Grieden durch. Auch in der Bäckereiaussiellung wurde gerungen um den Aranz des Sieges, wenn's auch nur ein Hefekranz war; felbst das Stadttheater ringt seit Jahren unaushörlich um seine Eristenz. Alle diese Ringkämpse gestattet die Bürcher Bolizei, nur im Corsotheater darf nicht gerungen werden! Direktor Grauaug - wenn er mit blauem Huge davon kommt, foll er Blauaug heißen - läßt aber trotidem ringen.

Gowas imponiert mir.

Srip Sabermues

Mahnsprüche eines öfterreichischen Generalftabsoberften

Ueb' immer Treu und "Redl"ichkeit Bis an dein kühles Grab, Beim Spionieren sei gescheit Wart' nicht das Kängen ab.

Gin Leben führ' in Saus und Braus 21uch homoseguell — Und mache stets ein großes haus Dann avancierst du schnell!

Der Ehrlichkeit wird alles schwer, Weil sie nicht greiset zu — Jhr Beutel bleibt drum ewig leer, Sie kommt halt nie zur Ruh'!

Ueb' immer Treu und "Redl"ichkeit -In Gesterreich stinkt noch viel: 21uch Lukacs ist noch meilenweit Entfernt von seinem Biel! ...

Gefährlich

21: Ist das Haarfärben wirklich so gefährlich, wie die Aerzte es immer darstellen?
S: Noch gefährlicher! Ich hatte einen Onkel, der einen Bersuch mit einem Haarfärbemittel machte; nach kaum drei Monaten war er mit einer Witwe mit sechs Kindern verheiratet.

3.

Das beste Mittel

"Das beste Mittel, um den Frieden zu erhalten, sind Zarenreisen" — "Wegen der freundschaftlichen Aussprachen, meinen Sie?""

"Durchaus nicht, sondern weil die halbe russische Urmee die Zahnen bewachen muß!" Ing.

C'est la guerre

Mysteriöses tragisch-komisches Drama auf Lustspielart in vier Ukten.

I. 21kt

"Ich werde schießen!" fagt der eine. "Ich auch!" sagt der andere und lacht. Warum er nur lacht? denkt der Schwarzgelbe. Wie dumm er ift! denkt der Weißblaurote.

Dause

Während derselben noch nie dagewesene Kinodemonstrationen. Wegen der Seuergefährlichkeit des Programmpapiers können nur einzelne Nummern hervorgehoben werden. Go jum Beispiel: "Die Kammelröfterei in den Schwarzen Bergen" (unvergleichliche Naturaufnahme). "Der Totentanz auf Skutari" (urkomisch). "Es juckt ihn mas" (hochdramatisch). "Die Leiden eines kranken Mannes" (grotesk). "Der blutige Anochen am Areuzweg im Mondenschein" (ergreisend). "Das große Morden" (patriotisch). "Die heldenmütige Jungfrau im Pulverdampf" (unglaublich). "Wenn zwei sich streiten . . . " (wahre Geschichte). "Le roi s'amuse" (neu-historisch). "Weil sich die andern in die Haare kommen" (grandioser Analleffekt). Usw.

Der Aufmarsch der Armeen hat begonnen. Iwei Seldzugspläne:

a) schwarzgelb

b) weißblaurot

Das Keer wird in drei Urmeen geteilt.

Die Sentralarmee marschiert direkt auf Petersburg. Der rechte Slügel umklammert Moskau, der linke erdrückt die Ostseeprovingen.

Die Hufstellung der Keereseinheiten hält sich streng an die geheime Mobilifationsordre.

Die Kauptschlacht wird dem Gegner auf der Waldaihöhe angeboten,

Das Geer wird in drei Urmeen geteilt.

Die Zentralarmee marschiert direkt auf Wien. Der linke Slügel perbrennt den Gegner in Moskau, der rechte schmeißt ihn in die Offfee. Die Zufstellung der Keeres-

einheiten hält sich streng an die österreichische Mobilisationsordre.

Die Hauptschlacht wird dem Gegner auf der Waldaihöhe geliefert. Er wird perhaut.

III. 21kt

Es geschieht so.

IV. 21kt

Gespräch auf der Waldaihöhe.

Der k. k. schwarzgelbe Generalfeldmarschall (seinen Degen übergebend, stellt sich vor): "Efter

Weiter kommt er nicht, er muß niesen. Der ruffische Schnapsgeruch stieg ihm in die Nase, ihre und die beiden Urmeeflügel beben.

- hahi!" sagt der russische Seldherr Swrzrinsky, denn er ist ein höflicher Mann.

Esterhagy (erstaunt): "Gie kennen mich?"

Swrzrinsky lächelt ausweichend verbindlich. kennan jedes Sweinehund der k. k. 21rmee." Er gebraucht mit Vorliebe den russischen Kosenamen, denn er ist ein höflicher Mann.

Esterhagn (mit niedergeschlagenen Augen): Unsere

Swrzrinsky (abwimpernd): Weiß ich far genau. Sagen Sie Jhrem Granzäl

Esterhagy (auffahrend): Sie beleidigen Majestät -Swrzrinsky (den Prim in den anderen Backen drückend): - Ihrem guten Grangal, daß wir wußten alläs: ganzes Mobilplan Generalstab bekannt, konnten Sie nur hauä kriegen -

(Er nimmt Efterhagy auf die Seite.)

Es werden nur vereinzelte Worte vernehmbar.

"Sünfzigtausend -"

,Was? Soviel verlangt allein die Mizie Abnühungs-

"Gagan wir achtzig"

"Sundert!"

21bgemacht!"

Swrgrinsky gibt Efterhagy den Degen gurück.

Esterhagy (in Gedanken in der Damengarderobe der "Burg", aber mit festem k. k. Schneid):

"Ercelleng, ich bewundere Ihre Redlichkeit!"

Abraham a Santa Clara

Der Thronprätendent

Louis Philipp heißt der brave Bruder Lus dem edlen Stamme Orleans, Weiblein liebt er als sideles Luder, Und zum Geld auch hat er einen Sang. Um die kleine Münze zu bekommen, Nahm er eine Marie Dorothee — Erzherzogin aus dem Haus der frommen Gesterreicher — fromm und froh zur Eh'.

Und zu Gelde kam der wackere Knabe, Süllte seine Taschen ohne Pump "Weil ich's jeht in meinem Beutel habe, Kannst du heimgeh'n!" Also sprach der Lump. "Mich freu'n Damen, die mit ihren Reizen Besser wissen umzugeh'n als du Und damit zu keiner Stunde geizen!" Und er gab ins Südli ihr den Schuh.

Seute hockt in Ungarn die Versprengte Marie Worothee, gelähmt und krank — Sür's Bertrauen, das sie gläubig schenkte, Hat die Urme heut' des Teusels Dank. Doch es rächt sich alle Schuld aus Erden – Xam' der Tag in Wirklichkeit herbei, Gab's Gelegenheit jum König werden Einen Schuh ins Südli oder zwei!

hechtleberreime

Die Leber ist von einem Hecht Und nicht vom andern Sische, Stünd' ich finanziell nicht schlecht, Ging ich zur Sommerfrische.

Die Leber ist von einem Kecht Und nicht von meiner Tante, Gar mancher, der die Nacht durchzecht, Nachher zum Uli rannte.

Die Leber ist von einem Kecht Und nicht von einer Arähe, Die Bündner zweifeln, daß gerecht Die Bundesratswahl gehe.

Die Leber ist von einem Becht Und nicht von einer Sliege, Das Welschland glaubt, daß im Gesecht Sein Nandidat nun siege.

Die Leber ist von einem Hecht Und nicht von einem Spatzen, Herr Geidels Ruhm ist arg geschwächt Durch allzweieles Schwatzen.

Die Leber ist von einem Hecht Und nicht von einem Schafe, Spricht man im Stadtrat halbe Nächt', Wird man besiegt vom Schlafe.



Srau Stadtrichter: Was fäged Sie au zu dere Aingkämpferei im Aorso usse, wämpferei im Aorso usse, wo de Stadtrat underseit hät? Die nähmed neume kä großi Nodiz dävo, vo dem Verbott und fäb nähmed st. Serr Seusse; Die kenned sindle sim Vurschessel; die wüssel school, daß schand ungstört chöntid näh bis 3'Nartini, vor die Rekürs vor allne Instanze abgurteilt sind.

3 Allarını, dor die Aekurs vor aline Jinfanze abgurteili find. Srau Stadiri chter: Wielicht tenked f'im Staditus ine au, es sei gichieder, sie lösid f'la mache, weder daß all mitenand vo Sand is Stadithus dure chömid, fäb wär halt denn ä chli anderst, weder wenn f'de Seidel ä chli aschnarchlet wegem Albula-werch und san märg

achollo, do bair halt denn a chil anderi, weder wenn i' de Geidel ä chil aschnarchlet wegem Albulawerch und säb wärs.

Serr Seusi: Jā so, Sie meined mer chön gäge Zolizieversüegige vo Kand rekeriere! Wär teiligmal scho guet gsi, wenns au nüd grad regelrecht griechisch-römisch zuegange wär.

Krau Stadtrichter: WXorsoslirektion wär scho chli tum im Halstuech cha, wenn sie dene Tigere hätt müese für en Monet vergäbe de Loh uszahle. Her seusi: Sie hettid ja chöne ga heue, es wär denn uscha, was sür nütslichi Mitglieder vo draenschaltiche Gsellschaft die Ouschligehlöß sind guet gsi zum die under Schipfi umztrucke oder d'Walchiazunderschüße.

Serr Seusi: Wenn si chli stärcher wärid, so hettid se me Guartierplanbüro asielle zum Zulinie zwegtrucke.

Srau Stadtrichter: Erst na, det brucht's öppedei scho en ordlichi Gwalt und säb brucht's.